

„Zum Fremdschämen“

WERNE. Beim 19. LiteraTurnier hatte es Wernes Quartett vor allem auf einen abgesehen: Jürgen von der Lippe und sein Buch „Nudel im Wind“.

Von Claudia Hurek

Ich werde es nie wieder tun und nächstes Mal auf euch hören“, sagte Liane Jäger zum Auftakt des 19. LiteraTurniers. Sie hatte im Vorfeld das Buch „Nudel im Wind“ von Jürgen von der Lippe geradezu an sich gerissen und wurde bitter enttäuscht. „Ich wollte hier halt gerne mal was Lustiges zum Besten geben“, sagte die Kabarettistin. „Der Klappentext war ausgesprochen vielversprechend, das konnte im Innern so -gar nicht gehalten werden.“

Am Mittwochabend traf sich das „Literarische Quartett“ aus Liane Jäger, Hartmut Marks, Ludger Burmann und Magnus See in den Räumen der Stadtbücherei, um vor rund 70 Zuhörern verschiedene Bücher vorzustellen und sie anschließend zu rezensieren. Gewohnt souverän, mit viel Humor gespickt, moderierte Dieter Vatheuer den Abend.

Reich-Ranicki zitiert

An Jägers Buch ließen weder sie selbst noch ihre drei Mitstreiter ein gutes Haar. „Man hatte echt Schwierigkeiten, das Besondere an dem Buch zu finden“, so Jäger. Für Hartmut Marks „ein Buch zum Fremdschämen“, Ludger Burmann ärgerte sich über „ein unerträgliches zotiges Buch“ und Magnus See zitierte Marcel Reich-Ranicki, der Folgendes einmal über eine Autorin gesagt hatte: „Sie hat keinen schlechten Stil, sie hat gar keinen.“

Auch der ein oder andere Gast, der das Buch bereits kannte, konnte dem nur zu-



Das 19. LiteraTurnier bestritten wieder (v.l.): Liane Jäger, Hartmut Marks, Hubertus Waterhues, Moderator Dieter Vatheuer, Ludger Burmann und Magnus See.

FOTO HUREK

stimmen. „Da hat sich Herr von der Lippe keinen Gefallen getan“, war aus dem Publikum zu hören.

Hartmut Marks widmete sich dem „Duell“, einer Novelle von Joost Zwagerman, in der sich alles um den hippen Jelmer Verhooff, seines Zeichens Direktor des Holland Museums in Amsterdam, und die junge Malerin Emma dreht. „Nach den ersten 25 Seiten nimmt das Buch Fahrt auf und dann wird es richtig gut“, so Marks. „Nicht umsonst hat es sich über eine Million Mal verkauft.“ Während Liane Jäger und Ludger Burmann das Buch mochten – „Jo, kann man gut lesen das Ding“ –, war Magnus See nicht ganz überzeugt; er hatte in dem Buch mehr Potenzial gesehen.

Nach einer schöpferischen Pause eröffnete Ludger Burmann den zweiten Teil – mit dem vor mehr als 100 Jahren von Lafcadio Hearn geschrie-

benen Buch „Chita“.

„Erst habe ich gedacht: Heiliges Kanonenrohr, wann geht es in dem Buch endlich los?“, sagte Burmann. Ausgesprochen blumige und lange Landschaftsbeschreibungen erschwerten wohl anfangs das Lesen. „Wenn man sich aber einmal darauf eingelassen hat, ist es gut. Eine sehr schöne und traurige Geschichte rund um das kreolische Mädchen Chita.“

Romeo oder Julia

Hier herrschte bei der abschließenden Bewertung die einhellige Meinung vor, dass es sich hier um ein sehr empfehlenswertes Buch handelt.

Zum guten Schluss stellte Magnus See „Romeo oder Julia“ von Gerhard Falkner vor. Die Geschichte um den Protagonisten Kurt Prinzhorn und ein gespenstisches Stalking faszinierte den „Mann vom Ventura Verlag“ erst beim nochmaligen Lesen des Bu-

ches. „Man wird auf eine Reise mitgenommen“, sagte See. „Die Sprache ist blumig und vollkommen überspitzt, an manchen Stellen gänzlich überzogen. Empfehlenswert.“

Dies sahen seine Mitstreiter hingegen komplett anders. Liane Jäger musste passen: „Viel zu langweilig. Da habe ich mich echt durchquälen müssen.“ Hartmut Marks: „Bis Seite 110 hatte ich Probleme und dann wieder ab Seite 111.“ Ludger Burmann habe erst gedacht, dass er „zu blöde“ für das Buch ist. „Ich habe mich einfach zu Tode gelangweilt.“

Nach gut zweieinhalb Stunden ging ein illustrierter Abend mit weiteren Buchempfehlungen von Hubertus Waterhues von Bücher Beckmann zu Ende. Die Zuschauer, unter ihnen viele Stammgäste der Veranstaltung, freuten sich schon jetzt auf die Jubiläumsausgabe des LiteraTurniers am 20. November 2019.